

Ihr Lieben,

heiße Sommertage liegen hinter uns. Wie habt ihr die Hitze bewältigt? Inzwischen hat der September begonnen, und die drückenden Tage liegen hinter uns. Heute setzt sich die Reihe der Seelsorgebriefe nach der Sommerpause fort.

Sommerzeit ist Barfußzeit. Beim Barfußgehen wird einem oft erst bewusst, dass wir ja Füße haben! Oft genug nutzen wir sie tagtäglich wie selbstverständlich. Erst wenn sie anfangen zu schmerzen, wenden wir uns ihnen zu. Dabei sind die Füße doch der am meisten belastete Teil unseres Bewegungsapparates. Er trägt den ganzen Menschen und leistet damit Schwerstarbeit.

Der menschliche Fuß ist ein Wunderwerk der Schöpfung. Das komplexe Gebilde besteht aus sieben Fußwurzelknochen, fünf Mittelfußknochen und 14 Zehenknochen. Diese Knochen sind über 33 Gelenke miteinander verbunden, sie werden von 20 Muskeln und 114 Bändern stabilisiert und in Bewegung gehalten.

(<https://www.netdokter.de/anatomie/fuss/>) In ihrem Zusammenspiel bilden die Teile des Fußes zusammen ein ausgeklügeltes Meisterwerk.

Unsere Füße spielen in unserem Leben eine „tragende Rolle“. In unseren Füßen befinden sich mehr Sinneszellen als in unserem Gesicht. Die sind nicht nur gut für das Kitzelgefühl, sondern melden sofort die Position der Füße ans Gehirn und registrieren kleinste Veränderungen, wie z.B. einen Stein im Schuh. Und sie ermöglichen unseren aufrechten Gang.



Heute möchte ich euch zu einer geistlichen Fußpflege einladen. Die Bibel erwähnt Füße häufig. Drei Texte wollen wir zu uns sprechen lassen:

Wir beginnen mit einem bekannten Vers aus Psalm 119, der viele Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet: *Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.* Dieser Text macht uns Mut, besonders dann, wenn wir im Dunkeln tappen.

Ist der Weg eben oder sind da Baumwurzeln? Ist der Untergrund fest oder glitschig? Oder ist da gar ein Abgrund vor mir? All das können wir nur erkennen, wenn der Weg irgendwie beleuchtet wird – sei es durch das Tageslicht oder durch eine Taschenlampe.

Das Augenmerk dieses Textes ist nicht Ziel und Richtung unseres Weges. Es geht vielmehr darum, dass Gottes Wort eine Leuchte für unseren Fuß sein will. Es beleuchtet also den Schritt, der jetzt gerade dran ist, damit wir nicht stolpern, umknicken oder in eine Kuhle fallen, sondern sicher gehen können.

Jeder befindet sich an einer anderen Stelle auf seinem Lebensweg. Wo auch immer du dich gerade befindest, dort will dir Gott begegnen, deinen nächsten Schritt erhellen und dir damit Sicherheit geben.

Wie das geschehen kann, wird uns durch einen „Fuß-Text“ aus dem Neuen Testament gezeigt. Jesus sagt in Joh 13, 14: *Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.*

Als Nachfolger Jesu sind wir angewiesen auf die Zuwendung und Gnade Gottes, das wird hier durch das Waschen der Füße ausgedrückt. Wir alle haben Schmutz an unseren Füßen, aber Jesus wäscht uns rein. Das offenbart unsere Schwäche und unsere Würde. Wir dürfen ehrlich auf unser Leben schauen und wissen trotzdem, dass wir Geliebte Gottes sind. Das gibt Festigkeit ohne Selbsttäuschung und Sicherheit ohne Einbildung. So können wir mit Ps 40 bekennen:

*2 Ich harrete des HERRN, und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien. 3 Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich sicher treten kann.*

**Segensgrüße sendet euch, auch im Namen von Frauke,  
jetzt wieder aus Uelzen  
Euer Hans-Otto (Reling)**